

## Videogottesdienst am 2.5.2021

### Begrüßung

Liebe Gemeinde,  
herzlich willkommen zu unserem Online-Gottesdienst  
am Sonntag „Kantate“.

Singet, dieses Stichwort findet sich auch in unserem  
Wochenpsalm wieder.

Und die singende Gemeinde bestimmt das Sonntagsthema.

Wir feiern diesen Gottesdienst:

### Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



### **Ich bete mit Worten aus Psalm 98, im Neuen Liederbuch die Nummer 947:**

*Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.*

*Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.*

*Der Herr lässt sein Heil kundwerden; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.*

*Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,*

*aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.*

*Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet!*

*Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel!*

*Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König!*

*Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.*

*Die Ströme sollen frohlocken, und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;  
denn er kommt, das Erdreich zu richten.*

*Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.*

### Eingangsgebet

Vater im Himmel,

wir haben viel Grund, dir zu danken und dich zu loben. Doch allzu oft jammern wir, weil wir  
mit unserem Alltag und mit unserem Leben unzufrieden sind.

Gerade weil uns das Klagelied leichter über die Lippen geht als das Lob und der Dank, bitten  
wir dich um dein Erbarmen. Sprich du selbst zu uns. Amen.

Die Lesung für den heutigen Sonntag steht im Kolosserbrief Kapitel 3, die Verse 12-17:

*12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten,  
herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;*

*13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!*

*14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.*

*15 Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.*

*16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.*

*17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

### **Lobvers:**

**Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich! Halleluja** (Ps 66,1.2)

### **Predigt über Lk 19,37-40 - Wir lassen uns das Loben nicht verbieten!**

(Kanzelgruß)

**Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.  
Amen.**

Liebe Gemeinde,

heute feiern wir so eine Art Bergfest auf dem Weg zwischen Ostern und Pfingsten.

Und wenn man auf so einem Berg steht, kann man zwei Perspektiven einnehmen: den Blick zurück und den Blick nach vorne.

Unser Predigttext führt uns noch einmal vier Wochen zurück.

Im Wissen um Kreuzigung und Auferstehung wagen wir daher erneut einen Blick zurück auf den Einzug Jesu in Jerusalem.

Mit der Perspektive der Auferstehung und im Wissen, dass die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten bald stattfinden wird, werden diese Worte Jesu noch eindrücklicher.

Ich lese uns Gottes Wort aus Lukas Kapitel 19, die Verse 37 bis 40 nach der Neuen Genfer Übersetzung:

*37 Als er das Wegstück erreichte, das vom Ölberg zur Stadt hinunterführt, brach die ganze Schar der Jünger in Freudenrufe aus; mit lauter Stimme priesen sie Gott für all die Wunder, die sie miterlebt hatten.*

*38 »Gesegnet sei er, der König, der im Namen des Herrn kommt!« riefen sie. »Frieden bei dem, der im Himmel ist, Ehre dem, der droben in der Höhe wohnt!«*

*39 Einige Pharisäer aus der Menge erhoben Einspruch. »Meister«, sagten sie zu Jesus, »verbiete es deinen Jüngern, so zu reden!«*

40 Doch Jesus gab ihnen zur Antwort: »Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien!«

**Zeig uns dein königliches Walten, bring Angst und Zweifel selbst zur Ruh.**

**Du wirst allein ganz recht behalten; Herr, mach uns still und rede du.**

**Amen.**

Liebe Gemeinde,

ich kann es regelrecht vor meinen Augen sehen, wie Jesus auf einem Esel sitzend den Ölberg hinunterreitet und um ihn herum seine Anhänger anfangen zu jubeln.

Mit den frischen Eindrücken seiner Wunder der letzten Tage und Wochen geht es hinauf nach Jerusalem zum Tempel.

Er heilte Aussätzige und jenen Blinden vor Jericho und Zachäus erlebte, dass er von Gott angenommen wurde und das veränderte sein Leben von Grund auf.

Liebe Gemeinde,

wie wichtig ist es doch, dass wir uns über das, was wir erleben, Gedanken machen.

Und ich bin mir sicher, dass wir jeden Tag Grund genug haben, um Gott zu danken, für das, was er uns schenkt und für alles, was wir in unserem Alltag erleben: Bewahrung, seine Nähe, Gemeinschaft mit lieben Menschen, Unterstützung.

Wenn Ihnen heute eher zum Klagen zumute ist, dann lade ich Sie ganz konkret ein, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen, um über die letzten Stunden und Tage nachzudenken. Sagen Sie Gott, was Sie bewegt: Ihren Ärger und Ihren Unmut, aber auch Ihre Freude über Kleines und Großes. Suchen Sie das Gespräch mit Gott, sprechen Sie zu unserem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde,

es ist wichtig, dass wir das Danken und Loben nicht vergessen.

Für diese Schar am Ölberg ging es beschwerlich den Berg hinab ins Tal, anschließend dann der Aufstieg in Richtung Zionsberg.

Und je näher sie dem Ziel kamen, desto lauter wurde diese Truppe.

Es erschallten die üblichen Gesänge zu den großen Festen aus den sogenannten Wallfahrtspsalmen.

Darunter auch Psalm 118, der den Abschluss des Passamahles bildet:

**Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch vom Haus des HERRN.**

Ich erinnere mich noch gut an jene Bar-Mitzwa-Feier an der Klagemauer.

Kaum hatte der junge Mann für alle Umstehenden gut hörbar den Nachweis erbracht, dass er ein vollwertiges Gemeindeglied ist, indem er einen Abschnitt aus der Tora gelesen hatte, fing plötzlich die ganze Gesellschaft – allen voran der stolze Papa – an zu singen und zu tanzen. Sie trugen freudestrahlend den „Sohn des Gesetzes“ auf ihren Schultern. Es war eine große Lebensfreude zu spüren und das gerade in einer Region, die regelmäßig von Terroranschlägen heimgesucht wird.

Damals bei Jesus hatten sich einige Pharisäer unters Volk gemischt.

Vermutlich wollten sie ihn beobachten, wollten sehen und hören, was er so macht.

Dabei sein, wenn etwas passiert.

Ob sie sich nicht getrauten selbst für Ordnung zu sorgen oder es ihnen an diesem Tag nicht gelang und sie bereits damit gescheitert waren, lässt sich nicht eindeutig beantworten.

Auf jeden Fall wenden sie sich an Jesus, damit er das Treiben unterbindet.

Doch sind es in erster Linie die Worte oder eher der Anspruch Jesu, der mit diesen Worten zum Ausdruck gebracht wird?

Auf jeden Fall sollen sie damit aufhören.

Wenngleich Jesus seinen Jüngern zu Anfang seines Wirkens verboten hatte, über die Wunder zu reden, die er vollbrachte, so kann und will er sie auf der Zielgeraden seines irdischen Wirkens nicht mehr zurückhalten.

Sie haben schon genug geschwiegen. Jetzt ist die Zeit des Jubelns und der Freude.

Und das, was Jesus tut, weckt große Hoffnungen und ist Anlass, um Loblieder zu singen.

Es ist Zeit, um damit zu beginnen, von Gott und über seine Taten zu reden.

Doch Jesus antwortet ihnen: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien!

Nein, wir lassen uns aus gutem Grund das Singen und das Loben nicht verbieten.

Wenn die Jünger schweigen, dann schreien die Steine.

Und Steine gibt es reichlich in Jerusalem und vor allem auf dem Ölberg.

Heute befindet sich an der Stelle ein riesiger jüdischer Friedhof.

Auf den Gräber liegen nach gut jüdischer Sitte statt Blumen Steine.

Wenn die Jünger schweigen, dann schreien die Steine.



Im Buch Habakuk ist ein ähnliches Wort ein Ausdruck des Gerichts Gottes, dort heißt es:

***Sogar die Steine der Mauern eurer Häuser zeugen gegen euch, die Balken in der Decke klagen euch an.*** (Habakuk 2,11 NL)

Und überhaupt nehmen Steine in der Bibel ungeahnte Eigenschaften an.

Im Petrusbrief ist von lebendigen Steinen die Rede und gemeint sind damit Menschen, die an Christus glauben und ein Teil des geistlichen Tempels sind, dessen Eckstein Christus ist (1.Petrus 2,4+5).

Viele Ausleger sehen in diesem Wort Jesu an die Pharisäer auch einen Hinweis auf die Zerstörung des Tempels.

Das, was da geschieht, ist ein Teil des großen göttlichen Heilsplans mit uns Menschen.

Die Jünger bezeugen Jesus als den Messias, als den verheißenen Retter.

Für die Pharisäer war es undenkbar, dass Jesus dieser König sein wird.

Sie stellten sich gegen ihn. Und wir? Wie gehen wir mit diesem Wissen um?

Auch heute gilt: Wer Jesus kennenlernt, kann unmöglich stumm bleiben, der kann das, was er mit ihm erlebt einfach nicht für sich behalten.

Damals in jenem heilsgeschichtlich so bedeutsamen Moment ist stillhalten schlicht keine Option.

Der Jubel kann nicht aufgehalten werden. Wenn die Menschen nicht das tun, wozu sie berufen sind, dann wird die Schöpfung in die Bresche springen!

Liebe Gemeinde,

es ist wichtig, dass wir Erlebtes aus verschiedenen Perspektiven betrachten.

So manche Lebenskrise war zunächst im eigenen Erleben übergroß und wurde dann im Schatten der Jahre und anderer Erlebnisse zu einer kleinen, unbedeutenden Episode des Lebens. Es ist wichtig, dass wir als Gemeinde einander den Glauben und das mit Gott Erlebte bezeugen, dass wir anderen daran Anteil geben. Und v.a. daran krankt das Christentum in Deutschland.

Lassen wir uns doch darauf ein, auf Jesus, auf seine Worte und Taten.

Und ich bin mir sicher, dass wir dann nach nicht allzu langer Zeit ähnlich wie die Jünger unseren Jubel nicht zurückhalten können.

Weil er uns trägt und hält. Wie wäre das, wenn wir uns darauf einlassen würden?

Wenn wir selbst nicht schweigen könnten, von dem, was er für uns getan hat.

In einem Lied der Kommunität Gnadenthal heißt es:

**Unser Mund, der ist voll Jubel, unser Herz das ist voll Dank,  
dass du uns hast erlöset, erkaufft ein Leben lang.**

**1) Wir preisen deine Güte, die jeden Morgen neu,  
mit der du uns behütet. Wie groß ist deine Treu.**

**2) Wir richten unsre Blicke zu dir, dreieinger Gott,  
und gehen nicht zurücke, nur dir gebührt das Lob.**

**3) Was unsre Augen sehen, schuf deine Wunderhand.**

**Vor dir vereint wir stehen, du knüpfst das Liebesband.**

Gottes Geist befähigt uns, zu jubeln, von ihm zu reden und ihn zu bezeugen.

Amen.

**Fürbittengebet**

Vater im Himmel,

dir wollen danken und dich loben, ganz gleich, ob wir alte oder neue Lieder singen.

Wir können nicht schweigen von dem, was du getan hast.

Du gabst dein Leben, um uns zu befrei'n. Wenn wir daran denken wie sehr du uns liebst und was wir dir verdanken, dann jubelt unser Herz.

Gib, dass wir uns immer wieder Auszeiten suchen, um über unser Leben nachzudenken.

Lass uns auf dein Wirken in uns und an uns aufmerksam werden.

Gib uns den Mut, anderen von dir zu erzählen, die Motivation in deinem Wort zu lesen und die nötige Liebe, Geduld und Ausdauer, dran zu bleiben.

Gemeinsam beten wir: **Vater unser im Himmel**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

**Der Wochenspruch steht in Psalm 98, Vers 1:**

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

**Bleiben Sie behütet.**

**Aus der Mörtelsteiner Christuskirche wünschen wir Ihnen allen eine gute und gesegnete Woche.**

**Segen**

Gehet hin im Frieden des Herrn.

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.**

**Amen.**

Pfarrer Wolfgang Müller